

Autorinnen und Autoren

May Ayim, Deutsch-Ghanaische Autorin, geboren 1960 in Hamburg, Diplompädagogin und Logopädin, studierte in Regensburg und Berlin. Sie ist Mitherausgeberin des Buches *Farbe bekennen – afrodeutsche Frauen auf den Spuren ihrer Geschichte*, in dem sie auch ihre Forschungsarbeit zur afrodeutschen Geschichte veröffentlicht hat, und der Textsammlung *Entfernte Verbindungen*. Ihre Gedichtbände *Blues in Schwarz Weiß* und *Nachtgesang* sind im Orlanda-Verlag erschienen. Sie gehörte zu den Mitbegründerinnen der Initiative Schwarze Deutsche (ISD) und den InitiatorInnen des Black History Month in Berlin, wo sie bis zu ihrem Tod im August 1996 lebte.

Ria Cheatom, geboren 1947 in Bayern, ist examinierte Kranken-, Anästhesie- und Intensiv-Schwester. Sie gehörte zu den Mitbegründerinnen von ADEFRA (Schwarze Frauen in Deutschland e.V.) und ist bis heute in der Schwarzen deutschen politischen Bewegung aktiv. Sie ist Co-Autorin des Films *Audre Lorde – The Berlin Years 1984–1992*. Ihr Essay «Mein Schwarzes Coming Out» erschien 2014 auf der Internet Plattform *The Feminist Wire*. Sie lebt seit vielen Jahren in Berlin.

Jasmin Eding, geboren 1960 in Augsburg, Diplom-Sozialpädagogin, Aktivistin und Sozialarbeiterin, gehörte zu den Gründungsfrauen von ADEFRA und koordiniert bis heute Rundbriefe für die ISD. Sie setzt sich ein für die Vernetzung Schwarzer deutscher Initiativen und für die Verbindung von Theorie und Praxis in der Schwarzen deutschen Bewegung. Ihr derzeitiger Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Arbeit mit Flüchtlingen. Zurzeit arbeitet sie in einem Projekt für traumatisierte und psychisch kranke MigrantInnen und ist aktiv in Menschenrechtsorganisationen im Bereich *Gender Based Violence*.

Helga Emde, geboren 1946 in Bingen am Rhein, Dipl. Psychologin, MA, Reiki Meisterin, studierte in Frankfurt am Main. Sie ist eine der Autorinnen in der Anthologie *Farbe bekennen – Afro-deutsche Frauen auf den Spuren ihrer Geschichte* und hat mehrere Gedichte und Essays zur Situation Schwarzer Deutscher in verschiedenen Anthologien und Magazinen veröffentlicht. Sie war Mitbegründerin der *Initiative Schwarze Deutsche* und in den 1980er Jahren Hauptkoordinatorin für diese Gruppe beim Weltkirchenrat in Genf.

Von 1992 bis 1997 arbeitete sie als medizinische Sozialarbeiterin in Brooklyn, New York. Seit sechzehn Jahren lebt sie auf St. Croix, U.S. Virgin Islands, wo sie als Kindertherapeutin für die Women's Coalition in St. Croix (WCSTX) tätig ist, einer Non-Profit Organisation, die sich mit häuslicher und sexualisierter Gewalt befasst. Sie hat zwei erwachsene Söhne und drei Enkelkinder.

Judy Gummich, wuchs in der «Wirtschaftswunderzeit» in Bayern auf und lebt heute mit ihrer erwachsenen Tochter, die ein Down Syndrom hat, in Berlin. Die elektrotechnische Assistentin und Dipl. Ökotrophologin arbeitet als Trainerin und Beraterin für Menschenrechte, Inklusion und Diversity und zuletzt als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Technischen Universität Dortmund im Fachbereich Rehabilitationswissenschaften. Sie ist Mitbegründerin und war Geschäftsführerin von ADEFRA e.V. Seit über 25 Jahren engagiert sie sich in unterschiedlichen Kontexten gegen Diskriminierungen und zu intersektionalen Lebensrealitäten und war in zahlreichen Gremien vertreten, darunter im Landesbeirat für Integrations- und Migrationsfragen des Berliner Senats und im Frauenrat der Heinrich-Böll-Stiftung. Zu ihren Themenschwerpunkten hat sie zahlreiche Aufsätze veröffentlicht.

Charles Graf, geboren 1951 in Mannheim, ehemaliger Box-Profi, ist Sozialarbeiter und Autor des Buches *Kämpfe für dein Leben. Der Boxer und die Kinder vom Waldhof*, das 2011 im Patmos Verlag erschien. Er war deutscher Vize-Jugendmeister im Gewichtheben und deutscher Meister im Schwergewichtboxen 1985. Nach einem wechselvollen Leben engagiert er sich heute in der Jugendarbeit und ist seit mehr als sechzehn Jahren Sport- und Anti-Aggressionstrainer als Angestellter seiner Heimatstadt an verschiedenen Schulen. Der Dokumentarfilm *Schwarzer Graf* erschien 2007 im Basis DVD Verlag, der Dokumentarfilm *Ein deutscher Boxer* (NDR) wurde 2013 mit dem Grimme Preis ausgezeichnet.

Ika Hügel-Marshall, geboren 1947 in Bayern, ist Dipl. Sozialpädagogin. Sie war Heimleiterin, Verlagsangestellte, Anti-Rassismus-Trainerin und hat an verschiedenen Hochschulen unterrichtet, zuletzt, bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 2014, an der Alice-Salomon-Hochschule in Berlin. Sie ist Mitherausgeberin der Textsammlung *Entfernte Verbindungen* und Co-Autorin des Films *Audre Lorde – The Berlin Years 1984 – 1992*. Ihre Autobiografie *Daheim unterwegs – ein deutsches Leben* erschien zunächst 1998 im Orlanda Frauenver-

lag, 2002 im Fischer Taschenbuch Verlag, und 2012 im Unrast Verlag. Die englische Übersetzung, *Invisible Woman*, im Peter Lang Verlag.

Bärbel Kampmann, geboren 1946 in Bielefeld, Diplom-Pädagogin und Diplom-Psychologin, studierte nach einer Ausbildung zur Pharmazeutin Pädagogik und Psychologie. Nach ihrer Lehrtätigkeit an Schulen arbeitete sie als Therapeutin und war bis zu ihrem Tod im Jahr 1999 Leiterin der Regionalen Arbeitsstelle für AusländerInnen (RAA) in Gelsenkirchen. Sie hat zahlreiche psychologische antirassistische Workshops geleitet und mehrere Essays zur psychosozialen Situation von gesellschaftlichen Minderheiten veröffentlicht. Ihre Biografie *Eine von uns – Als Schwarze in Deutschland geboren* wurde 2000 von ihrem Partner, Harald Gerunde, im Peter Hammer Verlag veröffentlicht.

Dr. Marion Kraft, Akademische Oberrätin a.D., geboren 1946 in Gelsenkirchen, ist Literaturwissenschaftlerin, studierte Anglistik/Amerikanistik, Germanistik, Pädagogik und Philosophie in Köln und in Frankfurt am Main und promovierte 1995 an der Universität Osnabrück. Sie unterrichtete u.a. an der Ohio State University, am Goethe-Institut Göttingen, im Fachbereich Literaturwissenschaft an der Universität Osnabrück und die längste Zeit am Oberstufen-Kolleg an der Universität Bielefeld. Sie hat zahlreiche Essays über Rassismus und Feminismus veröffentlicht, ist Mitherausgeberin des Buches *Schwarze Frauen der Welt – Europa und Migration*, Autorin des Buches *The African Continuum – African American Women Writers* und Co-Übersetzerin des Gedichtbandes *Audre Lorde, Die Quelle unserer Macht*. Bis heute ist sie Referentin auf zahlreichen internationalen Konferenzen. Sie hat eine erwachsene Tochter und lebt mit ihrem Mann in Bielefeld.

Audre Lorde, geboren 1934 in New York, Lyrikerin, Essayistin, Romanautorin, Aktivistin, bezeichnete sich selbst bei Lesungen und in Interviews als «Schwarze, Lesbe, Dichterin, Kämpferin und Mutter». Sie hat zahlreiche Bücher veröffentlicht. Auf Deutsch erschien ein Teil ihrer Werke im Orlanda Verlag, Berlin. Sie war international, in den USA, in der Karibik, in afrikanischen Ländern, in Australien und Neuseeland politisch aktiv und auch prägend für die Schwarze politische und literarische Bewegung in Deutschland. In ihren Werken hat sie stets den kreativen Nutzen der Akzeptanz von Verschiedenheit betont. In den späten 1980er Jahren war sie immer wieder in Berlin. Diese Jahre sind in dem Film *Audre Lorde – The Berlin Years 1984–1992*

dokumentiert. Ein Teil ihres Nachlasses ist im John-F.-Kennedy-Institut der Freien Universität Berlin archiviert. Sie starb 1992 in St. Croix, U.S. Virgin Island.

Roy Merz, geboren, 1957 in Marburg, Dipl. Soziologe, absolvierte nach Hauptschulabschluss, Lehre und Berufstätigkeit sein Studium der Soziologie, Pädagogik, Psychologie und Biologie in Berlin. Er richtete Wochenseminare für Jugendliche und junge Erwachsene im Bereich Interkulturalität und soziale Kompetenzen aus und arbeitete als Psychologielehrer in der Erwachsenenbildung und gleichzeitig als Anti-Aggressionstrainer in der Jugendhilfe in Berlin. Heute lebt er zurückgezogen in Nordhessen.

Dr. Tracey Owens Patton wurde als Tochter einer Schwarzen adoptierten Deutschen in den USA geboren. Sie promovierte in Kommunikationswissenschaften an der University of Utah und ist Direktorin der African American & Diaspora Studies und Professorin für Kommunikationswissenschaften im Department of Communication and Journalism an der University of Wyoming. Ihre Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind kritische kulturelle Kommunikation und Rhetorik, beeinflusst von der Kritischen Theorie, Cultural Studies, Womanist Theory und Theorie der Rhetorik. Sie stellt ihre Forschungsergebnisse auf akademischen Konferenzen vor, ist Co-Autorin des Buches *Gender, Whiteness, and Power in Rodeo. Breaking Away from the Ties of Sexism and Racism* (2012) und hat mehrere Aufsätzen zur Interdependenz von Gender, «Rasse» und Macht und deren kultureller, bildungspolitischer und medialer und rhetorischer Verflechtung veröffentlicht.

Rosemarie Peña, geboren 1958 in Viernheim, Hessen, MA, Psychologin, hat sich intensiv mit den Schicksalen der in den Nachkriegsjahren in die USA adoptierten Schwarzen deutschen Kinder auseinandergesetzt. Sie machte ihre BA-Abschlüsse in Psychologie und Deutsch und ihren MA-Abschluss in Kindheitsstudien an der Rutgers University, Camden, USA, wo sie zurzeit Doktorandin im Fach Kindheitsstudien ist. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören internationale Adoptionen und Identitätsentwicklung. Weitere Interessengebiete sind Trennungserfahrungen in der Kindheit und *Visual and Material Cultural Studies*. Rosemarie Peña wurde 1958 von einem afroamerikanischen Ehepaar adoptiert und lebt seitdem in den USA. Sie ist Gründerin und Präsidentin der Black German Heritage Research Association (BGHRA),

zu der sich weitere Informationen auf deren Website finden. Sie hat zwei erwachsene Kinder und lebt in New Jersey.

Mike Reichel, geboren 1963 in Berlin, ist Polizei-Hauptkommissar. Er studierte in seiner Heimatstadt an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege, absolvierte sein polizeiliches Praktikum in Berlin-Kreuzberg und Berlin-Neukölln und ist seit 1992 stellvertretender Kommissariatsleiter. Früh hat er sich in der jungen Schwarzen deutschen Bewegung engagiert und war federführend beteiligt an der Organisation des ersten Black History Month in Berlin und an einem Austausch Schwarzer Jugendlicher zwischen Deutschland und den USA. Er hat einen Sohn und lebt in Berlin.

Ruth E. Spencer, geboren 1950 in Bayern, wuchs bei ihren afroamerikanischen Adoptiveltern mit ihren Adoptivschwestern in einer Mittelklasse-Familie in Virginia, in den Südstaaten der USA auf. Sie schloss ihr Studium in Psychologie als BA am Oberlin College ab und ihr Masterstudium in Klinischer Sozialarbeit und Rechtswissenschaft an der Case Western Reserve University. Sie war als Bewährungshelferin, Sozialarbeiterin und Rechtsbeistand tätig und ist stellvertretende Leiterin der Personalabteilung am Vassar College. Gleichzeitig hat sie seit 1996 eine außerordentliche Professur für Sozialarbeit am Smith College. In ihrer Gemeinde engagiert sie sich in Vorständen nationaler Organisationen und Sozialdienstagenturen.

Thomas Usleber, geboren 1960 in Idar-Oberstein, absolvierte Realschule, Gymnasium und eine Ausbildung als Angestellter. 1987 zog er mit seiner späteren Ehefrau nach Dietzenbach, in der Nähe von Frankfurt am Main. Dort arbeitete er bei der Stadtverwaltung, studierte an der Verwaltungsfachhochschule und wurde 1994 Beamter auf Lebenszeit. Seitdem arbeitet er auf verschiedenen Ämtern der Stadtverwaltung. Er ist verheiratet und hat eine Tochter. Thomas Usleber hat eine Reihe von Artikeln zu Themen wie Fremdenhass, interkulturelles Zusammenleben und Inklusion verfasst. 2002 erschien seine Autobiografie *Die Farben unter meiner Haut* im Brandes & Apsel Verlag.

Eleonore Wiedenroth-Coulibaly, geboren 1955 in Hessen, Diplomübersetzerin und Studium der Ethnologie, ist Referentin für Bildung, Anti-Rassismus, Geschichte und Literatur Schwarzen Lebens in Deutschland. Sie war Mitbegründerin der ISD und lange Jahre im Vorstand von ISD-Bund e.V.

Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Sichtbarmachung der Präsenz von Schwarzen Menschen in der deutschen Geschichte und Gegenwart sowie Vernetzung und Empowerment. Ihre Publikationen erschienen u.a. in *Farbe bekennen* (1986), *Talking Home: Heimat aus unserer eigenen Feder* (1999), *TheBlack-Book* (2004) und *re/visionen: Postkoloniale Perspektiven von People of Color auf Rassismus, Kulturpolitik und Widerstand in Deutschland* (2007). Auch war sie an der Konzeption der Ausstellung *Homestory* (2005/2006) beteiligt und initiierte 2008 ein Theaterprojekt von Schwarzen Jugendlichen. In den letzten Jahren war sie für das Goethe-Institut in der Elfenbeinküste und in Togo tätig. Sie lebt mit ihrer Familie in Frankfurt am Main.

Lita Littles Wimbley, geboren 1947 in Eschenbach, zog 1948 mit ihren Eltern, ihrer deutschen Mutter und ihrem afroamerikanischen Vater, in die USA, wo sie mit ihren Geschwistern aufwuchs, eine Ausbildung abschloss und eine eigene große Familie gründete. Nach 25-jähriger Tätigkeit mit ihrem Mann in ihrer eigenen Werbe- und Marketing-Agentur hat sie am Jane Adams College der University of Illinois in Chicago ihren Abschluss als Sozialarbeiterin nachgeholt. Über Jahre hinweg hat sie genealogische Forschungen zu ihren deutschen und amerikanischen Familien durchgeführt.